



Vortragsreihe im Rahmen der Angebote für interessierte Bürger der Region Sommersemester 2004

- Thema: Der Irak nach der Saddam-Ära –
Perspektiven für demokratische Initiativen in den Ländern der Region
- Referent: Dr. Akram Naasan
- Termin: 23.06.2004

Vorab einige Leitsätze:

- Friede ist immer und überall ein politisches Ziel, für das sich die politisch Verantwortlichen, aber auch alle Bürgerinnen und Bürger einsetzen müssen.
- Da mit Krieg immer Schrecken, Zerstörung, Tod und Leid verbunden ist, kann er nur als Ultimatio in Betracht gezogen werden.
- In Demokratien sollte man Andersdenkenden, sofern sie nicht extremistisch agieren, nicht den Respekt versagen, auch wenn es sich um brennende Fragen handelt.
- Auch beim intensiven Befassen mit den Fragen des Irak-Krieges wird man keine unumstößlichen Wahrheiten finden. Es bleiben Spielräume der persönlichen Bewertung und des unterschiedlichen kritischen Urteils.

Der Vortrag wird einen Teil meiner Identität als Syrer, Kurde und Moslem zeigen. Da die Thematik sehr schwierig ist, werde ich auch einige Komplexe versuchen zu personifizieren. Ich werde nicht direkt in den Irak, sondern von der Peripherie ins Zentrum des Geschehens gehen. Mit ausgewählten Fotos wird das Gesagte eindrucksvoll untermauert werden.

Kultur

Mesopotamien, das mehrere Kulturen beherbergte, gehört zu den frühesten Gebieten der Erde, die eine Hochkultur hervorgebracht haben. Es nahm politisch wie kulturell Einfluss auf weite Teile Vorderasiens. Über die Griechen und die Römer, aber auch über die direkte Begegnung von Orient und Okzident zur Zeit der Kreuzfahrer ist manches aus der Kultur des Alten Orients schließlich bis in unsere europäische Gegenwart gelangt.

Natürliche Vorkommen

Nach Angaben von Experten verfügt diese Region über die größten Reserven der Welt an Erdöl, das von bester Qualität und leicht zu erschließen ist. Das Erdöl war immer eine der wichtigsten Konfliktursachen der europäischen Mächte des letzten Jahrtausends.

Außer dem Nil existieren keine größeren Wasservorräte in der Region von Marokko bis zum Irak, abgesehen von Euphrat und Tigris und deren zahlreichen Zuflüssen. Eine zukünftige Konfliktursache wird auch das Wasser sein. Durch den Bau des GAP-Projektes, das 2005 abgeschlossen sein soll, bringt die Türkei das gesamte Gebiet unter ihre Kontrolle. In Anbetracht der Tatsache, dass in der nahen Zukunft mit einem Fortschreiten der Wüste zu rechnen ist, zeigt sich, dass die türkische Politik eine sehr gefährliche ist.

Religion

Der Stifter der monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum, Islam - soll in der kurdischen Stadt Harran geboren sein - eine Stadt, in der Juden, Muslime und christliche Armenier zusammenlebten. Die christliche Minderheit in der Region, uralte Völker, Chaldäer, Assyrer und Armenier, sprechen noch ihre eigenen Sprachen.

Die Situation der Muslime ist sehr ernst. Während man den Christen den arabischen Nationalismus vorwirft, spricht man den Muslimen die Fähigkeit ab, die Trennung zwischen Staat und Religion zu akzeptieren. Dieser Konflikt zwischen den herrschenden Diktatoren der Region macht den politischen Islam vielschichtiger.

Viele haben die Religion missbraucht, so dass auf einer oppositionellen Konferenz, zwei Wochen nach Ende des Krieges, ein schiitischer Geistlicher öffentlich die Trennung von Staat und Religion gefordert hat, um, wie er es ausdrückte, die Religion zu schützen.

Nach dem Sturz Saddam Husseins ist es zu einer emanzipatorischen Bewegung gekommen, so dass die Schiiten in Saudi-Arabien zum Beispiel öffentlich mehr Beteiligung an der Macht forderten. Das Königshaus hat auf einen Ministerposten zugunsten der Schiiten verzichtet.

Es darf nicht zugelassen werden, dass politische Konflikte auf dem Rücken der Religionen getragen werden. Alle Würdenträgern, die ich getroffen habe, erhoben die Forderung nach Demokratie und Föderalismus im Irak .

Politik / Ideologie

Während Deutschland sich durch den Bundeskanzler sehr früh mit einer Meinung fixiert hat, „...wir beteiligen uns nicht an dem Krieg“, trat sein Außenminister Joschka Fischer mit der Aussage auf, dass das UN-Mandat die Beseitigung von Massenvernichtungswaffen vorsieht und nicht den Sturz des Regimes. Diese beiden Meinungen kamen im Irak als eine Pro-Saddam-Haltung an.

Eine Beteiligung Deutschlands an dem Demokratisierungsprozess im Irak hat wenig Spuren hinterlassen. Abgesehen vom der humanitären Hilfe der 90er Jahre fehlt jedes politische Engagement an der Demokratisierung.

Geschichte der Kurden im Irak

Um die heutigen Probleme zu verstehen, muss auch die unmittelbare Zeit nach dem 1. Weltkrieg betrachtet werden. Die Kurden wurden von der internationalen Gemeinschaft enttäuscht, insbesondere durch das Abkommen von Lausanne 1923, welches das Abkommen von Sevres 1920, das die Gründung eines kurdischen Nationalstaates, gleichberechtigt zu den anderen Staaten, zum Ziel beerdigt hat, beerdigte. Die Kurden haben sich nach dieser Enttäuschung entschieden, mit den Arabern zu leben. Begründet wurde diese kurdische Entscheidung damit, dass es historisch keine kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Arabern gegeben hatte. Im Gegenteil, die Gemeinsamkeit bestand darin, dass beide unter dem Joch des Osmanischen Reiches gelitten haben, was deren Rückständigkeit erklärt.

Bekanntlich bestand die erste Generation der Politiker, die den Irak regierte, aus Generälen und Offizieren der osmanischen Armee. Diese wurden ideologisch erzogen auf die Gegnerschaft und den Hass gegen die Schiiten. Dies ist traditionell begründet in den osmanisch-sunnitischen Kriegen gegen den persisch-schiitischen Staat. Der Irak war ein Schlachtfeld jener blutigen Kriege, insbesondere das Kurdengebiet. Die Türkei betrachtet die Kurden als einen der gefährlichsten Faktoren, was ihre nationale Sicherheit betrifft, denn ihre Angst ist begründet vor allem in den ursprünglichen Völkern der Region. Da die Kurden unter ihnen der stärkste Faktor sind, verstehen wir, warum die Türkei versucht Einfluss auf die irakischen Politiker zu nehmen.

Die türkischen Politiker nutzten ihren Einfluss bei dieser ersten Generation, um sich in die inneren Angelegenheiten des Irak einzumischen und dafür Sorge zu tragen, dass die

Schiiten im Irak nie an die politische Macht kommen und ihre politische Rolle an den Rand zu drängen. Somit lebte der Irak in den vergangenen Jahren in politischer Unsicherheit. Diese politische Einmischung war die Ursache für existentielle Ängste des größten Teils der Bevölkerung des Irak (Schiiten und Kurden).

Der militärische Einmarsch der Türkei in den Irak wurde stets mit dem Schutz der Turkmenen begründet, obwohl nachweislich die turkmenische Minderheit in den kurdischen verwalteten Gebieten sämtliche politischen, kulturellen und Verwaltungsrechte genießen. Es ist interessant, dass sich die Türkei während der Saddam-Husseini-Ära nie um die Belange der Turkmenen gekümmert hat.

Kriegsfolgen

Über 20 Millionen Minen, die seitens des Irak verlegt wurden, zeigen, dass auf jeden kurdischen Menschen 6 Minen warten. Eine aktuelle Verminung fand nach Abzug der Irakischen Armee aus dem kurdischen Gebiet, den Provinzen Kirkuk und Mosul, statt. Die vielen Minenexplosionen während der Erntezeit sind der Beleg dafür sowie die hohe Anzahl (25.000 Menschen), die getötet oder verstümmelt wurden.

Diskutiert wurde intensiv darüber, ob Saddam Hussein Massenvernichtungswaffen besitzt. Aus dem Giftgasanschlag von Halabja 1989 sprechen Fakten. Letztlich ist es unerheblich ob, oder ob nicht. Der 28tägige Krieg kam meiner Meinung nach 28 Jahre zu spät!